

Diese Maschine, seit 4 Jahren in Betrieb, leistet die wesentlichsten Dienste, indem der Versatz vom Tage, wo er gewonnen, bis an den Verhau in der Grube, ob nass ob trocken, ob fein oder grobkörnig, ohne Anstand gelangt; während man beim einfachen Stürzen des Versatzes am Füllplatze des Schachtes kaum per Schicht 8 Kubik-Klafter wegschaffen konnte, werden jetzt ohne Anstand 20 Kubik-Klafter per Schicht abgelassen und versetzt. Die Geschwindigkeit ist 6 Fuss per Secunde.

Eine Holzriese mit Fallen.

Damit in tonlägigen Strecken das Holz nicht getragen werden darf und auch nicht zu schnell abfährt, sind Bretterfallen angebracht, die durch Hebel, welche durch ein Drahtseil mit der Bremse in Verbindung stehen, regulirt werden; die Vorrichtung ist eine Selbstbremse, welche sehr leicht mit der Hand beim Ablassen des Holzes regulirt werden kann.

Ein schwebender Bremsberg.

Auf Drahtseilen läuft schwebend das Gefäß, welches wieder mit einem Drahtseil und der gewöhnlichen Backenbremse auf der Seilwelle correspondirt, und mittelst einer Haken- und Federvorrichtung sich beim Anlangen am Bestimmungsorte selbst öffnet. Diese Bremse ist im Seegraben für den speciellen Fall angewendet, dass vom steilen Gehänge eine dem Einsturz drohende Conglomerats-Wand abgeschossen werden muss, deren Material durch diese Vorrichtung auf die Thalsole zur Verwendung als Strassenschotter kömmt.

Die Gitter, welche den Schacht decken, um eine Verunglückung zu verhüten, werden beim Aufziehen von der Schale erfasst und aufgezozen und beim Ablassen wieder am Schachtkranz sitzen gelassen.

Auf der am Schachtkranz stehenden Schale ist ein Hundstellen angebracht, der in einer Feder besteht, mittelst welcher der Hund auf der Schale festgehalten wird.

Gegenwärtig sind bei diesem Bergbaue 480 Männer, Weiber und Jungen beschäftigt, die mit ihren Familiengliedern 780 Personen ausmachen, welche sämmtlich unentgeltlich am Werke lichte trockene Wohnungen haben.

Diese Wohnungen überwacht ein eigener Quartier-Meister. Die Reinhaltung der Quartiere für die ledigen Arbeiter versehen eigens bestellte Weiber. Jeder Mann erhält von der Gewerkschaft nebst Bettstelle, Kleider- und Kostschrank, noch Strohsack, Decke und Kopfpolster.

Die verheiratheten, verdienstvollen Arbeiter erhalten unentgeltlich Grundparzellen zu Gemüse-Gärten zugetheilt.

Am Werke ist in Gemeinschaft mit der von Mayr'schen Nachbars-Gewerkschaft eine eigene Werksschule, wo die Kinder der Arbeiter unentgeltlich Unterricht erhalten.

Ein eigenes Spital mit 15 Betten besteht für die kranken Arbeiter.

Eine Schwitzdouche- und Wannenbad-Anstalt ist Winter und Sommer für die Arbeiter bereit, wozu der nöthige Dampf von der Josefinschacht-Maschine gewonnen wird.

Zur Provisionirung der arbeitsunfähigen Arbeiter und deren Witwen und Waisen besteht eine Bruderlade, die bereits über 21000 fl. Vermögen hat.

(Eine Wasserleitung von 2000 Klafter versieht das Werk mit gesundem Trinkwasser.)

F. Freih. v. Andrian. Vorlage der Karte des Matragebirges und seiner Umgebung. Die Matra bildet einen $4\frac{1}{2}$ Meilen langen Gebirgsrücken, welcher in ziemlich ostwestlicher Richtung zwischen dem Zagyva und dem Tarnathale streicht. Die Breite desselben beträgt im Westen 2, im Osten

1 Meile. Im Norden und Osten schliessen sich an die Matra weit ausgedehnte Gebilde von Sand, Sandstein und Tegel an, welche mit den von Herrn Paul aus dem nördlich anstossenden Terrain beschriebenen (Jahrb. der k. k. geologischen Reichsanstalt 1866. 515 ff.) Schichten identisch sind. Sie gehören der marinen Stufe des Wiener Beckens an. Ein schmaler Zug von Leithakalk mit schönen Versteinerungen wurde am nordwestlichen Ende des Terrains zwischen Szöllös und Samsonháza von Herrn Rączkiewicz beobachtet. An denselben Localitäten wurden von Herrn Rączkiewicz zahlreiche Versteinerungen gesammelt, welche Herr Stur als der Cerithienstufe angehörig bestimmte. Der grösste Theil des Südrandes der Matra fällt rasch gegen die Ebene ab und ist frei von tertiären Ablagerungen. Bei Pata finden sich Sande und kalkige Rhyolithuffe, welche kleine Muschelreste von *Ervilleia podolica*, Spuren von Rissoa- und Melettaschuppen (nach Herrn Stur) führen und somit wahrscheinlich der Cerithienstufe entsprechen. Sichere Congerenschichten beobachtete Herr Rączkiewicz, welcher die Aufnahme des westlichen Theils des Aufnahmeblattes (Umgebung von Pásztó und Apzy) besorgte, bei Fancsal und Szücsi.

Als die äussersten Ausläufer des Bükgebirges müssen die isolirten Partien von Culmschiefern mit Diabasen bezeichnet werden, welche in der Nähe von Sirok am Darno- und Kókutberge, sowie im Bajthale (SO. Rcsk) auftreten.

Die eigentliche Matra bildet ein selbstständiges System von Trachyt und Trachytbreccien, dessen Eruption wohl vor die Ablagerung der marinen Sandsteine gesetzt werden muss, da die letztern öfters über den Trachyttuffen in horizontaler oder wenig geneigter Lagerung beobachtet werden. Weit aus der grösste Theil derselben wird von Andesit und den Breccien desselben gebildet. Die Verhältnisse, unter welchen diese beiden Bildungen auftreten, deuten auf eine enge Zusammengehörigkeit derselben. Die Andesitbreccien, welche räumlich bedeutend überwiegen, setzen den grössten Theil des Hauptkammes zusammen, sie zeigen nirgends orographische Abschnitte, wie sie z. B. bei den Rhyolithen sehr klar hervortreten. Dass sie zum Theil älter sind als der Andesit, beweisen eine Reihe von gangförmigen Auftreten von Andesit in den Breccien, welche sich bei Gyöngyös beobachten lassen.

Der Grünsteintrachyt bildet eine sehr charakteristische Kuppe am Nordabhange der Matra, zwischen den Orten Kecsk und Timdsö. In derselben treten die bedeutendsten der Lagerstätten auf, welche von der Matraer Union ausgebeutet werden. Weniger scharf markirt ist die nördlich von Orossi entwickelte Partie desselben Gesteines, welche ebenfalls eine Reihe sehr mächtiger unter sich paralleler Gänge einschliesst.

Die Rhyolithe treten in der Matra bedeutend zurück. Der Kishegy bei Solymos ist das einzige bekannt gewordene Vorkommen von festem felsitischem Rhyolith, an welches sich einige wenig ausgedehnte Parthien von Rhyolithtuffen anschliessen, welche durch zahlreiche Knollen von Menilith, Halbopal etc. charakterisirt sind. Der Nordostrand der Matra ist von einer Zone von Rhyolithtuffen umsäumt, welche sich auffallend enge an die früher erwähnten Ausläufer des Bükgebirges anschliessen, und überhaupt als die westlichsten Endpunkte der bei Erlau und Miskolcz so mächtig entwickelten Rhyolithbildungen erscheinen. So gibt sich am Ostrande der Matra ein Ineinandergreifen zweier wesentlich verschiedener Eruptionsgebiete kund. Die Thätigkeit des andesitischen Gebiets, dessen Centrum die Matra bildet, muss nach dem obigen vor der Ablagerung der marinen Sandsteine begonnen haben. Die Rhyolithe entstanden dagegen während der Ablagerung der marinen Schichten auf den Spalten des Bükgebirges.